

Subwoofer als Bassfalle



Satte Tiefbässe sind schön und gut, aber manchmal können sie nerven. Dann nämlich, wenn Raummoden bestimmte Frequenzbereiche unnatürlich betonen. Abmildern kann man solche Resonanzen mit Lautsprechern, die gegenphasig angesteuert werden, so dass sie den überschüssigen Schall kompensieren. Von Nubert kommt nun ein Subwoofer-Modell, das für beide Zwecke eingesetzt werden kann: Als klassischer Subwoofer wird der AW-1300 DSP vorn platziert, als Bass-Schlucker fungiert ein zweiter, gegenphasig betriebener AW-1300 an der Rückwand.

Auf diese Weise werden Reflexionen, noch bevor sie sich aufschaukeln können, absorbiert. Dank eingebautem DSP lässt sich der AW-1300 DSP vielfältig einstellen, auch über die mitgelieferte bidirektionale Funk-Fernbedienung mit LCD-Display. Die Leistung des integrierten Class-D-Verstärkers steht mit 440 Watt im Datenblatt. Um Reflexionen zwischen Boden und Decke zu minimieren, hat Nubert zwei Tieftonchassis übereinander angeordnet, wodurch der Schall nach vorne gebündelt wird. Der AW-1300 ist in Weiß, Schwarz oder Silber sowie in Kirsche- oder Buche-Furnier für 1.185 Euro im Direktvertrieb auf www.nubert.de erhältlich.

Airplay vom Designer

Design-Spezialist Loewe bringt im Herbst eine Airplay-taugliche Minimalanlage: Sie besteht aus einem einzigen Gehäuse, das einen Verstärker und für jeden Stereo-Kanal einen Mittel/Hochtöner und einen Tieftöner enthält. Ins Heimnetz wird der „Air Speaker“ über LAN-Kabel oder WLAN eingebunden, wobei er automatisch aus dem Stand-by erwacht, sobald Musik übers Netz kommt. Das kann entweder aus einem PC oder Notebook mit iTunes oder direkt aus dem iPod Touch/iPhone/iPad geschehen. Weitere Quellen können per Line-Eingang oder über USB direkt angeschlossen werden. Der Air Speaker ist in Alu-Schwarz oder Alu-Silber mit individuell wählbarer Oberseite erhältlich und kostet rund 750 Euro. Eine weitere All-in-one-Musikanlage von Loewe heißt „SoundVision“.



Loewe SoundVision (oben),
Air Speaker (unten)



In ein aus dem Vollen gefrästes Alu-Gehäuse hat Loewe einen CD-Spieler, ein UKW-Radio, ein iPod-Dock, LAN/WLAN-Netzwerkelektronik, Verstärker sowie zwei Drei-Wege-Lautsprecher eingebaut. Es kann also auch Musik aus dem Heimnetz gespielt oder Internetradio gehört werden. Gesteuert wird alles über einen großen Farb-Touchscreen, auf dem auch die Cover-Fotos erscheinen – sogar bei CD-Wiedergabe. Die Anlage ist in Alu-Silber oder Alu-Schwarz mit individuell wählbaren Seitenflächen lieferbar. Der Preis: 1.800 Euro (www.loewe.de).

EMI auf Brautschau

Derzeit gehört sie der Citigroup, die ehrwürdige Londoner Plattenfirma EMI – nachdem der vorherige Besitzer zahlungsunfähig geworden war. Weil eine Bankengruppe aber keine Platten verkaufen will, werden neue Kaufinteressenten gesucht. Wie die GEMA in ihrem aktuellen Newsletter berichtet, werden die besten Chancen derzeit dem US-amerikanischen Milliardär Leonard Blavatnik eingeräumt, der erst vor wenigen Wochen den US-Konzern Warner Music für 3,3 Milliarden Dollar übernommen hatte. Doch auch Investor Alec Gores und die Konkurrenten von Universal Music sollen über Angebote nachdenken. Es seien aber auch britische Investoren an einem Gebot für EMI interessiert, um das Traditionsunternehmen vor der Zerschlagung zu bewahren. Die könnte nämlich drohen, falls die Citigroup die Plattenfirma EMI und den profitablen Musikverlag EMI Publishing separat verkauft, um einen höheren Preis zu erzielen. Der künftige Besitzer soll bis Ende des Jahres feststehen.



Regas neuer Leichter

Im Gegensatz zu vielen anderen Herstellern setzt Plattenspierspezialist Rega auf Leichtbauweise. Diesem Konzept bleibt auch der neue RP 3 treu: Seine Basisplatte ist superleicht und doch hochfest und mit einem festen Phenolharz überzogen. Auch das Tonarmrohr des neuen RB-303-Tonarms weist besonders hohe Steifigkeit bei geringen Resonanzen auf. Angetrieben wird der Teller von einem vibrationsarmen und geräuschgedämpften 24-Volt-Motor. Der RP 3 ist in den Farben Titanium, Weiß und Cool Grey lieferbar und kostet 750 Euro. Vertrieb: TAD (www.tad-audiovertrieb.de).



„Litera“ auf Eis gelegt

Wie geplant ging Anfang August der bundesweite DAB+-Multiplex auf Sendung. Die Programmbelegung hat sich allerdings in letzter Minute noch geändert: Der private Veranstalter Regiocast hat das ursprünglich geplante Hörbuch-Radio „litera“ auf Eis gelegt und sendet stattdessen die Rock/Pop-Welle „BOB“. Zu empfangen ist das DAB-Paket bundesweit im Kanal 5 – aber nur mit einem neuen, DAB+-tauglichen Gerät. Alte DAB-Radios holen im Kanal 5 lediglich den Deutschlandfunk und Deutschlandradio Kultur herein. Auch in den landesweiten DAB-Paketen hat sich einiges getan. So hat der WDR sein bisheriges DAB-Angebot auf DAB+ umgestellt – lediglich WDR 2 und der Verkehrskanal Vera sind noch mit alten DAB-Radios zu empfangen. Ähnliches gilt für den Mitteldeutschen Rundfunk: Er sendet nur noch MDR Klassik in DAB (alt). Infos über die Programme, das Verbreitungsgebiet und die Empfangsgeräte gibt's auf www.digitalradio.de.